

NETZWERK BERLINER KINDERPATENSCHAFTEN E.V.

JAHRESBERICHT 2014

Über 1000 betreute Tandems durch Berliner Netzwerkmitglieder

Das Netzwerk in Zahlen

- 1 Erster Berliner Mentoring- und Patenschafts-Fachtag
- 1 Gespräch bei MdB Mechtild Rawert im Bundestag
- 1 Erwähnung des Netzwerks in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

2 Gründungsmitglieder, die von der Robert-Bosch-Stiftung für ihr vorbildhaftes bürgerschaftliches Engagement geehrt wurden

3 dreitägige Austauschtreffen mit europäischen Partnern, dank eines EU-Projektes, das wir initiiert haben

3 von uns mit gestaltete Fachgespräche in Berlin

6 Werkstattgespräche für Netzwerkmitglieder

10 Stammtische, die nicht nur Anlaufstellen für neue Projekte und interessierte Akteure sind, sondern auch informelle Gelegenheiten kollegialer Beratung

27 gehobene Hände von Projekt- und Vereinsvertreter/innen, die auf der Mitgliederversammlung im März einstimmig die Selbstverpflichtungserklärung zur Prävention sexuellen Missbrauchs verabschieden

30 Netzwerkmitglieder, davon in 2014 drei neu hinzugekommen

95 Prozent der Arbeit für das Netzwerk, im Vorstand, in den Arbeitsgruppen etc., geschieht ehrenamtlich

400 Exemplare unserer Broschüre „zwei für morgen und heute“, die Paten-Tandems auf die Spur nachhaltiger Entwicklung bringt, hat sich das Schweizer Patenschaftsangebot 'mit mir' nachdrucken lassen

1000 Patinnen und Mentoren mindestens sind es in ganz Berlin, die sich bei unseren Mitgliedern engagieren

Nicht zu vergessen:

x ungezählte kollegiale Beratungen und praktisch relevante Gespräche innerhalb des Netzwerks

1 Verlust eines Vorstandsmitglieds, das Berlin verlässt, um in New York eine Professur anzunehmen

2 neue Vorbilder, was Netzwerkarbeit angeht: das Scottisch Mentoring Network und das dortige Befriending Network

Das Netzwerk erhält weiteren Zulauf

Neue Netzwerk- mitglieder

Das Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften wird größer – von 27 in 2013 auf 30 Mitglieder in 2014. Der Zuwachs steht dafür, dass der Patenschafts- bzw. Mentoring-Ansatz in immer mehr Organisationen und Kontexten angewendet und neuen Zielgruppen zugänglich gemacht wird. Wir begrüßten herzlich die neuen Mitglieder:

- 'die fabel' mit dem Träger Paul Gerhardt Stift
- 'Patenkinder Berlin - Patenschaften für Pflegekinder' mit dem Träger Familien für Kinder e. V.,
- 'Kiezpatenschaften' mit dem Träger Wir gestalten e.V.

Solide Finanzen: Überschaubare Einnahmen und Ausgaben

Finanzen

Nachdem wir 2013 das Projekt 'Patenschaften für Nachhaltige Entwicklung' abgeschlossen haben, das das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert hatte, fallen die Einnahmen in diesem Jahr mit 17.058,08 Euro geringer aus. 13.322,10 Euro kommen aus dem EU-Fördertopf für Grundtvig-Projekte zum Lebenslanges Lernen; hier konnten wir erfolgreich Projekt EMBEP beantragen, das unten vorgestellt wird. Weitere Einnahmen stammen aus Mitgliedsbeiträgen, das waren 1670 Euro. Zu erwähnen ebenfalls eine Spende von 1000 Euro, die aus dem unten beschriebenen Projekt '100 Paten für Berlin' resultierte.

Die Ausgaben betrafen vor allem Aufwendungen wie Reisekosten und Bewirtungen, die im Rahmen des Europa-Projekts anfielen, insgesamt 11.304,84 Euro. Detaillierte Angaben finden sich im Kassenbericht im Anhang. Er kann ebenso wie der Bericht der Kassenprüferinnen Gudrun Lenski und Ursula Klüber auf Anfrage eingesehen werden.

Kinderschutz, Qualität, Familienhilfe

Fachlicher Austausch

Patenschafts- und Mentoringbeziehungen zu vermitteln und zu begleiten, abgestimmt auf unterschiedliche Zielgruppen, ist eine vergleichsweise junge Form in der sozialen bzw. in der Freiwilligenarbeit. Noch gibt es keine Universität, die das systematisch ausbildet. Umso wichtiger ist der Austausch der Fachkräfte, die die Praxis kennen und vor vergleichbaren Herausforderungen stehen. Das Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V. wurde vor allem gegründet, um eine gemeinsame Fortbildung zu ermöglichen und zu verstetigen, um die Qualität der Arbeit gemeinsam weiterzuentwickeln und um dadurch die weitere Professionalisierung voranzutreiben.

Erfahrungen teilen, Wissen aufbereiten, Ideen entwickeln: Werkstattgespräche

Werkstatt- gespräche

Eine zentrales Format, in zuvor genannten Sinne Erfahrungen zu teilen, Wissen einzubringen und Ideen zu entwickeln, sind die Werkstattgespräche. In den Räumen von Netzwerk-Mitgliedern stattfindend, bestehen aus einem kurzen Impulsreferat (entweder durch eine ExpertIn oder ein erfahrenes Netzwerkmitglied) mit anschließender Kleingruppenarbeit. Aufgegriffen werden aktuelle Themen, die sowohl für die Praxis der Vermittlung und Begleitung relevant sein können als auch für die finanzielle Absicherung der Angebote oder die Außendarstellung und die öffentliche Vermittlung des Patenschaftsansatzes.

Im Jahr 2014 fanden die folgenden sechs Werkstattgespräche statt:

- Kinderfreundliche Zivilgesellschaft
- Fundraising und Fördermöglichkeiten für Patenschaften
- Abbruch und Abschied in Patenschaften
- Familienhilfe/Jugendamt und Mentoring/Patenschaften – Schnittstellen und Abgrenzungen
- Lobbyarbeit für Patenschaften in einer kinderfreundlichen Gesellschaft
- Wie nachhaltig sind Patenschaften?

Ausgewählte Einsichten aus Werkstattgesprächen

„Der Bedarf an Patenschaften ist höher als das Angebot.“

„Es ist wichtig, auch das Ende von Patenschaften bewusst zu gestalten.“

„Im Koalitionsvertrag der aktuellen Bundesregierung steht: 'Wir wollen die Möglichkeiten von Mentoringprogrammen besser nutzen (Bildungs- und Familienpatenschaften).“

„Unternehmen/Arbeitgeber/Universitäten etc. sollten geeignete Rahmenbedingungen für das Engagement von Mitarbeitern bzw. Studenten schaffen.“

„Man muss den Menschen begreifbar machen, dass es auch aus einem Egoismus heraus (bspw. Unterstützung im Alter) wichtig ist, in die kommenden Generationen zu investieren.“

Kinderschutz an erster Stelle: Maßnahmen zur Prävention pädosexuell motivierter Manipulation und Gewalt

AG Kinderschutz

Wie lassen sich Kinder am besten vor pädosexuellen Übergriffen schützen? Von Beginn an war es das Anliegen der Mentoringprojekte und Patenschaftsprogramme, diese Frage auch gemeinsam im Netzwerk zu erörtern. Mit bis zu zehn Mitgliedern bei den Treffen ist die **AG Kinderschutz** die größte Arbeitsgruppe des Netzwerks. Alles soll dafür getan werden, dass Patenschaften Kinder fördern – und nicht gefährden.

Über viele Treffen hin hat die Arbeitsgruppe Expertise eingeholt – von Hauptkommissaren der

Berliner Polizei ebenso wie von Psychologinnen der Charité. Es gab eine Schulung durch einen Träger, der auf Prävention vor pädosexuellen Übergriffen spezialisiert ist. Zudem wurden **Kinderschutz-Konzepte** aus anderen Bereichen sowie einschlägige Literatur herangezogen, um sich ein vollständiges Bild zu machen über Täterstrategien, Gefährdungspotenziale und Präventionsmaßnahmen.

Auf dieser Basis hat die Arbeitsgruppe nun Anfang des Jahres einen **Maßnahmen-Katalog** für Projekte erstellt, die nach dem Tandem-Prinzip vorgehen. Im März nun wurde die Mitgliederversammlung gebeten, einige dieser Maßnahmen für alle Netzwerk-Mitglieder verbindlich zu machen. Die entsprechende **Selbstverpflichtungserklärung zum Kinderschutz** wurde einstimmig beschlossen und öffentlich gemacht.

Verpflichtende Präventionsmaßnahmen für alle Netzwerk-Mitglieder

Der vollständige Maßnahmen-Katalog findet sich auf unserer Webseite www.kipa-berlin.de, hier einige Aspekte daraus: Vor Vermittlung müssen die Patenschaftsprojekte und -programme z.B.

- ein ausführliches Erstgespräch mit den künftigen Freiwilligen führen,
- sich einen Lichtbildausweis und ein aktuelles erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen lassen,
- den Umgang mit Grenzverletzungen thematisieren,
- eine regelmäßige Verständigung über dieses Thema mit allen Koordinator/innen und allen weiteren Team-Mitgliedern, die in Kontakt mit Paten- oder Mentoren-Tandem kommen

Weiterhin sind sie verpflichtet, eine regelmäßige Begleitung beider Seiten sicherzustellen und einen Notfallplan vorzuhalten, der angibt, wie im Falle eines Verdachts auf sexuellen Missbrauch vorzugehen ist.

Hinzu kommen Maßnahmen, die allen im Netzwerk angegliederten Projekten empfohlen werden, die aber individuell angepasst umgesetzt werden können, je nach Zielgruppe und je nach Aktivitäten-Schwerpunkt des jeweiligen Patenangebotes.

Zudem schlug die Arbeitsgruppe eine Maßnahme vor, die dem Beispiel des Berliner Fußball Verbands folgt. Dort beobachtete man, dass Trainer von einem Verein zum anderen wechseln. Auch bei Patenschaftsangeboten kommt es vor, dass Freiwillige sich mehrere Projekte anschauen. Damit diese **Mehrfachbewerbungen** für die Koordinatorinnen transparent sind, soll wie beim Fußball-Verband eine zentrale Datei zu führen, in der - mit Einwilligung der Betroffenen - Namen und Geburtstag von PatInnen gespeichert werden. So wird es möglich, nach dem Grund der Mehrfachbewerbung zu fragen. Auf der Mitgliederversammlung im März wurde einstimmig beschlossen, dieses Absicherung einzuführen.

Im Laufe der Recherche zum Kinderschutz zeigte sich für die Arbeitsgruppe: Maßnahmen, die

dem Kinderschutz dienen, sind essentiell auch für zufriedenstellende und wirksame Patenschaftsbeziehungen. Deshalb gab sich die Arbeitsgruppe einen neuen Namen: **AG Qualität**. Fragen der Prävention von sexualisierter Gewalt und Manipulation werden dort weiterhin behandelt; Kinderschutz ist eine Daueraufgabe.

Verbunden mit Präventionsmaßnahmen wie der zentralen Datei aller Patenschaftsbewerber ist das Thema **Datenschutz**. Bei weiteren Treffen hat die Arbeitsgruppe daher relevanten Informationen über Persönlichkeitsrechte und gesetzliche Regelungen zusammengetragen, die bei der Datenverarbeitung und Dokumentation in Patenschaftsprojekten beachtet werden müssen. Die Empfehlungen der AG Qualität zum Thema Datenschutz wurden daraufhin an alle Mitglieder verschickt.

Wie passt das zusammen? Fachgespräch über 'Patenschaften und Hilfen zur Erziehung'

Fachgespräch Patenschaften und HzE

Immer häufiger werden Berliner Koordinatorinnen von Familienhelfern angerufen. Die Bitte lautet, ob eine Patin oder ein Pate die Unterstützung eines Kindes fortsetzen könne, wenn die 'Hilfen zur Erziehung' auslaufen und die professionelle Helferin selbst sich aus der Familie zurückziehen muss. Da diese Entwicklung immer mehr Projekte und Programme betrifft und es zugleich aber noch keine systematische Erörterung der Herausforderungen gibt, die damit einhergehen, haben wir den **Berliner Beirat für Familienfragen** gebeten, beide Seiten zu einem Austausch einzuladen. Im Juni fand dieses Fachgespräch über 'Patenschaften und Hilfen zur Erziehung' statt. Sieben Koordinatorinnen von Netzwerkmitgliedern tauschten sich mit Vertretern von Senat, Jugendamt und Jobcenter aus. Einige der Ergebnisse:

Einsichten über Patenschaften und Hilfen zur Erziehung

- Patenschaften sind eine wertvolle Unterstützung für Kinder, wenn ihnen nicht als vorrangiger Zweck die Bearbeitung von Problemen der Familie aufgegeben wird.
- Die Stärke von Patenschaften liegt darin, für Kinder Lernmöglichkeiten und Freiräume jenseits familiärer Problemlagen zu schaffen (was indirekt zur Problemlösung beitragen kann).
- Gibt es klare Vereinbarungen und eine Akzeptanz der Grenzen von Freiwilligen, können Patenschaften und 'Hilfen zur Erziehung' auch parallel laufen.
- Jugendämter und Träger der Familienhilfe sollen besser informiert werden, damit sie angemessen beurteilen können, unter welchen Umständen eine Patenschaft in Frage kommt.

Wie werden Männer zu (guten) Paten? Die Fachtagung 'Männern als Paten für Kinder'

Fachtag des Mitglieds biffy e.V.

Männer als Paten werden oft zwiespältig wahrgenommen. Einerseits berichten Koordinatorinnen von einem 'Männer-Mangel'. Das bedeutet: Kindern wünschen einen männlichen Paten (da eine männliche Bezugsperson vermisst wird), doch es stehen nicht genügend freiwillige Männer zur Verfügung. Andererseits werden männliche Freiwillige zuweilen misstrauisch beäugt, zumal wenn sie seit diversen Missbrauchsskandalen als potentielle Täter wahrgenommen werden.

So folgte das Netzwerk gern der Einladung eines Mitglieds, **Kooperationspartner einer Fachtagung** im Mai zu sein, die die Erfahrungen mit 'Männern als Paten für Kinder' und das Wissen um die mögliche Rolle des Geschlechts systematisch zusammentrug. Anlass war ein gleichnamiges dreijähriges Projekt von biffy Berlin - Big Friends for Youngsters e.V. Es diente dazu, gezielt Männer zu werben, in Patenschaften zu vermitteln und in der fürsorglichen Rolle zu begleiten. Vorgestellt wurden unter anderem die Einsichten aus 68 Patenschaften, die dabei entstanden sind. Hier einige Ergebnisse aus jeweils drei Vorträgen und Workshops:

Männer und die fürsorgliche Rolle als Pate

- Insgesamt gesehen, so Sabina Schutter vom DJI München im Einstiegsreferat, muss sich noch viel tun in der Verteilung von Fürsorgearbeit zwischen Männer und Frauen. Man habe gute Chancen, mit einem Patenschaftsprogramm Vorbilder fürsorglicher Männlichkeit zu entwickeln.
- Während Wissenschaftler/innen eher betonen, das Geschlecht möge weniger relevant sein, wenn es um fürsorgliches Verhalten geht, ist aus der Perspektive interviewter Jungen sehr bedeutsam, dass ihr Pate ein Mann ist.
- Es ist wichtig, eine Hysterisierung zu vermeiden und zugleich die Patenschaftsbeziehungen sensibel wahrzunehmen. Erreichen lässt sich das, indem man das Thema Grenzüberschreitungen allgemein anspricht – und nicht auf den sexuellen Missbrauch reduziert.

Von anderen lernen, relevante Akteure einbinden: Vernetzungsaktivitäten

Ob eine Patenschaftsbeziehung gelingt, hängt von vielen Faktoren ab. Stets relevant: Wie wirkt die Umwelt auf diese Beziehung ein, welche Möglichkeiten bieten sich Mentorin und Mentee, welche Begrenzungen erlegen die Kontexte auf, in denen sich das Tandem bewegt?

Für die Projekte und Programme, die diese Unterstützungsbeziehungen organisieren, ist es nicht anders: Auch sie leben vom Austausch und der Interaktion mit relevanten Umwelten. Kurz, Patenschaften und Mentoring sind stets eine Querschnittsaufgabe. Für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Patenschaftsszene ist entscheidend, andere gesellschaftliche Bereiche in die Arbeit einzubinden und von ihnen zu lernen.

Berliner Netzwerk goes Europe: Internationale Vernetzung dank EMBEP

Das Europa-Projekt EMBEP

Wer einschlägige Literatur liest, weiß: In vielen anderen Ländern ist die Patenschaftsszene schon weiter entwickelt, sowohl was Praxis und Forschung als auch was Dachorganisationen anbelangt. Deshalb war es ein Anliegen des Berliner Netzwerks, sich international zu vernetzen und von Kollegen andernorts zu lernen.

Das EU-Programm Grundvigt bot eine Chance, und tatsächlich: Nach einem - von uns ehrenamtlich geleisteten - Antragsmarathon wurde das Projekt „**EMBEP - European Mentoring and Befriending Exchange Programme**“ bewilligt. So konnten wir im Februar 2014 Koordinatorinnen vom Scottish Mentoring Network und vom Scottish Befriending Network ebenso begrüßen wie von Mentoring USA-Italia in Salerno und 'mit mir'-Patenschaften von Caritas Schweiz.

Zum Auftakt ging es hoch hinaus, denn der erste Workshop fand in Berlin im Firmensitz von TOTAL Deutschland GmbH unweit des Hauptbahnhofs statt - in der 14. Etage, wo wir mit fantastischem Weitblick drei Tage lang konferierten. Die Berliner hatten Inputs und Arbeitsgruppen zu über themenbezogenen Mentoring-Ansätze vorbereitet und am Beispiel unseres früheren Projektes zu Bildung über nachhaltige Entwicklung veranschaulicht.

Darüber hinaus konnten wir ein **Treffen mit der Bundestagsabgeordneten Mechthild Rawert bzw. deren Referenten** organisieren. In einem Konferenzraum des Reichstags schrieb der Referent eilig mit, als etwa Ian Forbes berichtete, welchen landesweiten Service das 'Scottish Mentoring Network' für über 100 Mentoringprojekte bietet.

Abschließend sagte ein schottischer Teilnehmer des Berliner Workshops: "I have been to so many workshops in different countries, but that was definitely the best I have ever been to."

Die EMBEP-Workshops

im Februar in Berlin: Issue-focused Mentoring

im Juni in Edinburgh: Quality-Standards in Mentoring

im Oktober in Salerno: Mentoring Intervention and Training Process

Insgesamt xx Teilnehmerinnen aus sechs Nationen

Geballten Sachverstand, was **Qualitätsstandards in Mentoring**, bekam die Berliner Gruppe dann drei Tage lang im Juni in Edinburgh geboten. Die schottischen Netzwerke zeigten, wie sie Standards definieren und wie sie als Dachverband und Serviceeinrichtung ein Verfahren entwickelt haben, nach dem Mentoring- und Patenschaftsprojekte einen „quality award“, eine Art Gütesiegel, erhalten können. Ein Prozess, der von Koordinatorinnen viel Selbstreflexion, Abstimmung und Fixierung des eigenen Vorgehens fordert, dadurch aber auch für Sicherheit und Zufriedenheit sorgt.

Im Oktober folgte der Workshop in Salerno, und wiederum ein spannendes Zusammentreffen, kognitiv wie kulturell und kulinarisch. Die italienischen Kollegen führten vor, was alles damit verbunden ist, Mentorinnen und Paten auszubilden und zu begleiten???

Es war ein italienischer Teilnehmer, der über die EMBEP-Treffen sagte: "That is the real social Europe we are living."

Lessons learnt at EMBEP-Workshops in Berlin, Edinburgh and Salerno:

- Die beiden schottischen Dachorganisationen leisten viel. Mit zusammen sechs Personalstellen unterstützen sie rund 300 Akteure, die Eins-zu-eins-Beziehungen für alle Altersgruppen organisieren, bei gerade einmal 5,5 Millionen Einwohnern. Damit sind sie Deutschland und seiner Hauptstadt meilenweit voraus - aber nun ein Vorbild für das Berliner Netzwerk.
- Netzwerke sind zentrale Akteure für die Qualitätsentwicklung – und damit entscheidend auch für die weitere Professionalisierung der Patenschafts- und Mentoring-Praxis.
- Mentorinnen und Paten können eine Vielzahl von Rollen übernehmen, abhängig vom jeweiligen Kontext. Stets sind sie eine hilfreiche Unterstützung für die Integration von Menschen, die Ausgrenzung erfahren (haben).
- Die Potenziale themen-orientierten Mentorings werden noch unterschätzt. Tandems konkrete Aufgaben nahezubringen, kann auch beziehungsorientierte Projekte bereichern.
- Länderübergreifender Austausch zu Mentoring und Patenschaften lohnt enorm, weil die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Erfahrungsräumen und Wissensbeständen dazu führt, dass zu ähnliche Problemen neue Lösungen gefunden werden.

Der Erste Berliner Patenschafts- und Mentoringfachtag – und eine strategische Entscheidung für die Erweiterung

1. Fachtag Patenschaften und Mentoring

In 2014 sind 27 Vereine und Träger von Kinderpatenschaftsprogrammen im Netzwerk vertreten. Bei der Gründung 2012 fanden nur Akteure zusammen, deren Angebote sich an Kinder richten, weil es bereits einen Verein für das so genannte Jugendmentoring gab. Seit dieser Verein jedoch in Berlin kaum noch aktiv ist und gleichzeitig viele neue Projekte entstanden sind, die Jugendliche im System Übergang Schule Beruf und in der Ausbildung betreuen, besteht ein großer Bedarf an Vernetzung. Gefördert durch ein Landesprogramm Mentoring, sind es inzwischen ebenso viele Angebote für Kinder wie für Jugendliche. Es zeigte sich: Viele der x anwesenden Vertreter der **Jugendmentoring-Projekte**

wünschen sich einen **Berliner Landesverband**, der professionellen Austausch ermöglicht und der ihre Interessen vertritt.

Der Fachtag im September, der in der Bürgerstiftung Neukölln stattfand, sollte ein Auftakt sein, diese Lücke zu schließen. Dazu wurde gefragt, wie sich ein weiteres Zusammengehen gestalten könnte und welche Vorbilder es für einen möglichen berlinweiten Dachverband gibt. Deshalb gab es Impulsreferate, sowohl über die der Arbeit langjährig bestehender Dachorganisationen in den USA, und Großbritannien sowie über den Hamburger Mentor.Ring e.V., von dem auch ein Vertreter anwesend war.

Klar wurde:

- Dachorganisationen geben der Vielzahl kleiner Anbieter eine Stimme,
- sie sorgen für die Durchsetzung einheitlicher Qualitätsstandards und
- sie erreichen über Lobbyarbeit eine Berücksichtigung des Mentoring- und Patenschaftsansatz in Bundes- und Landesprogrammen.

Wie weiter? Ergebnisse aus den Diskussionen über die weitere Entwicklung auf dem Ersten Berliner Patenschafts- und Mentoring-Fachtag

- Es besteht ein Missverhältnis zwischen dem Mehrwert, den Patenschaften und Mentoring für die Gesellschaft erbringen, und der geringen Unterstützung, die diese Angebote erfahren.
- Tandem-Beziehungen werden von allen Beteiligten zwar als hilfreich, wirksam und persönlich bereichernd empfunden, wozu es inzwischen auch wissenschaftliche Evidenz gibt. Den Anbieter stehen aber aufgrund befristeter Förderungen immer wieder vor der Frage, wie sie überhaupt ihr Programm längerfristig aufrechterhalten können.
- Berlin braucht einen Dachverband für Mentoring und Patenschaften, um einerseits die Vernetzung und den Austausch von Ressourcen zwischen den einzelnen Angeboten zu organisieren und andererseits Mentoring und Patenschaften nach außen stark zu vertreten.

Ein Beschluss: vom Netzwerk zum Verband

Entscheidung zur Öffnung

Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Anfang Dezember wird einstimmig beschlossen: Ja, es soll eine **Öffnung für weitere 'Mitstreiter'** geben. Alle Projekte und Programme, die im sozialen Bereich tätig sind und die Freiwillige in die Rollen von Patinnen und Mentoren bringen und dabei begleiten - unabhängig vom Alter der Zielgruppe -, werden zu einem Beitritt in das Netzwerk eingeladen. Das Netzwerk soll zu einem **breiter aufgestellten Verband** werden.

Beschluss der außerordentlichen Mitgliederversammlung Dezember 2014

„Die Mitgliederversammlung ermächtigt den Vorstand und aktive interessierte KIPA-Mitglieder sich mit der Weiterentwicklung und Öffnung des Vereins Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften zu befassen, so dass KIPA für neue Mitglieder aus dem Bereich des 1:1-Ansatzes, der auf der Beteiligung von Freiwilligen beruht, zugänglich wird.“

Die Stimme für Patenschaften erheben, Potenziale zeigen: Öffentlichkeitsarbeit

**AG
Öffentlichkeits-
arbeit**

Die Stimme für Patenschaften erheben und relevanten Akteuren und Entscheidungsträgern das Potenzial für die Förderung von Kindern verdeutlichen: Das gehört zu den Kernaufgaben des Netzwerks. Die fünfköpfige AG Öffentlichkeitsarbeit bietet deshalb nicht nur auf der Webseite und bei Facebook aktuelle Infos und Berichte. Darüber hinaus nutzen wir weitere Medien und öffentliche Auftritte.



FAZ vom 29.1.2014

Ein Projekt aus dem Vorjahr stand Anfang 2014 nochmals im Rampenlicht: Eine Gruppe Studierender der Berliner Universitäten TU, FU und UdK hatte eine **Online-Kampagne** entwickelt, um Patenschaften vorzustellen und neue Freiwillige zu werben. Auf www.100-paten-fuer-Berlin.de bot die Initiative in Kooperation mit dem Netzwerk allgemeine Informationen und erzählte Tandem-Geschichten, flankiert u.a. von Flyern und einem Facebook-Auftritt. Die Initiative war erfolgreich, weil sie den Berliner Projekten viele neue Freiwillige bescherte. Doch damit nicht genug: Die Studierenden wurden dafür Ende Januar vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft als Hochschulperle 2013 ausgezeichnet, wie sogar die FAZ berichtete (siehe Artikel). Ein Nebeneffekt: Ein Drittel des **Preisgeldes**, 1000 Euro, spendeten die Studierenden an das Netzwerk. Herzlichen Dank! Das Geld wird für eine **Info-Mappe** verwendet, die alle Mitgliedsprojekte vorstellt. Herzlicher Dank auch an Netzwerkmitglied **Laura Bauer**, die ständige Ansprechpartnerin für die Projektgruppe war.

Sie haben gewonnen:
eine Lektion zum Thema:

Was man beim freiwilligen Engagement
für ein Kind alles lernen kann?

"Die Familie meines Patenkindes kommt
aus dem Libanon. So habe ich gelernt,
wie es in einem anderen Kulturkreis
zugeht, welche Regeln ähnlich sind wie
bei uns, welche anders."
Maria, eine Freiwillige

Patin oder Mentor eines Kindes werden:
www.kipa-berlin.de

Sie haben gewonnen:
eine Lektion zum Thema:

Was man beim freiwilligen Engagement
für ein Kind alles lernen kann?

"Jan hatte es in den vielen Jahren, die ich
ihn begleitet habe, nicht leicht. Kein Geld,
Mobbing, Krankheiten: Vieles plagte ihn.
Aber ich habe ihn bewundert dafür, wie
er sich trotz allem bei Laune halten konnte.
Das habe ich gelernt: So schlimm vieles
sein mag, immer die Lichtblicke sehen, die
jeder Tag bereithält."
Bernhard, ein Freiwilliger

Patin oder Mentor eines Kindes werden:
www.kipa-berlin.de

Sie haben gewonnen:
eine Lektion zum Thema:

Was man beim freiwilligen Engagement
für ein Kind alles lernen kann?

"Ich habe gelernt, wie ich meinem
Patenkind Selbstvertrauen schenken
kann. Ein tolles Gefühl, das mir viel
brachte und zeigte: Du lebst nicht nur
für Dich allein."
Philipp, ein freiwilliger Pate

Patin oder Mentor eines Kindes werden:
www.kipa-berlin.de

Die **Berliner Freiwilligenbörse** bietet jeden Frühling ein Who-is-who der hauptstädtischen Zivilgesellschaft. Zum dritten Mal waren wir mit einem **Stand im altherwürdigen Kuppelsaal des Roten Rathaus** vertreten - nicht nur mit Informationen und Beratung zu Patenschaften, und das aus erster Hand von acht Koordinatorinnen, sondern auch mit einem Beitrag zum diesjährigen Motto der Freiwilligenbörse: „Lernen im Engagement“. Wir nutzten diese wertvolle Vorlage, denn sie weist darauf hin, was oft vergessen wird: Patinnen und Paten geben nicht nur viel, sondern erhalten auch viel zurück. Um das zu veranschaulichen, fragten wir bei Netzmitgliedern nach Lernerfahrungen, die ihre Patinnen und Paten gemacht haben, und ließen uns einige Zitate schicken. Als Los verteilten wir sie an Besucher/innen der Engagementmesse. Eine kleine Lektion, dass **Bildungsprozesse in Patenschaften** auch auf Seiten der Freiwilligen stattfinden.

Darüber hinaus konnten wir im Jahr 2014 einen **kurzen Imagefilm** mit Impressionen von der Demonstration vor dem Reichstag online stellen. Etwa 70 Patinnen, Paten, Eltern, Kinder sowie KoordinatorInnen hatten sich im September 2013 versammelt, um zu fordern: „Lasst Patenschaften nicht platzen!“

Und wir haben uns an der Initiative **'viel.stimmig'** beteiligt, ein informeller Zusammenschluss einiger Akteure, die in unterschiedlichen Regionen Patenschaften voranbringen. Ziel ist, die vielen Varianten von Mentoring sichtbar zu machen.

Ohne sie geht nichts: Vielseitig aktive Vorstände und Netzwerk-Mitglieder

Ein gutes Netzwerk lebt von fließender Kommunikation, von Wissens- und Erfahrungsaustausch, von Offenheit, von Einbindung neuer Mitglieder und von neuen Verbindungen zu relevanten anderen Akteuren und Bereichen. Dafür braucht es Mitglieder, die die erforderlichen Rollen ausfüllen. Nachfolgend sind die federführenden und kontinuierlich engagierten Mitglieder aufgeführt, die mit ihren vorbildlichen ehrenamtlichen Einsätzen den Austausch und die Entwicklung von Berliner Patenschaftsprojekten weiterbringen. Allen herzlichen Dank dafür, dass sie sich in dieser Weise - zusätzlich zu den umfassenden Aktivitäten in ihren 'Heimat'-Patenprojekten und -programmen - für das Netzwerk einsetzen.

- Florian Stenzel (Vorstand, Netzwerk-Sprecher, Koordination EMBEP, AG Öffentlichkeitsarbeit, AG Fundraising...)
- Ricarda Weller (Vorstand, AG Kinderschutz...)
- Idil Efe (Vorstand, Organisation Erster Fachtag...)
- Gloria Amoruso (Koordination AG Öffentlichkeitsarbeit, Koordination EMBEP...)
- Laura Bauer (AG Öffentlichkeitsarbeit, '100 Paten für Berlin'-Projekt...)
- Jutta Ringel (Koordination Werkstattgespräche...)
- Magdalena Weinsziehr (Koordination Werkstattgespräche...)
- Bernd Schüler (Öffentlichkeitsarbeit)

Patenschaften finanzierbar machen

Das Netzwerk hat sich im Jahr 2014 konsolidiert. Ungefähr zwei Drittel der Kinderpatenschaftsprojekte haben sich zusammen geschlossen. Sie haben sich darüber hinaus arbeitsfähige Strukturen geschaffen und Ergebnisse erbracht, wohlgerneht auf einer rein ehrenamtlichen Basis. Dieses Engagement ist erfreulich und beachtlich, es zeugt von der Begeisterung und der Überzeugung der Projektverantwortlichen vom Wert des Patenschaftsansatzes. Dieses Verständnis von Wertigkeit und Wirksamkeit muss noch in viele andere Köpfe und Herzen transportiert werden. Patenschaftsprojekte haben es noch viel zu schwer dauerhaft finanziert zu werden. Es fehlt an Basisfinanzierungen und an Finanzierungsmodellen für den Eins zu Eins-Ansatz. Die zukünftige Aufgabe des Netzwerks ist es nun, an die Berliner Politik, und Wirtschaft heranzutreten und den gesellschaftlichen Mehrwert von Patenschaften klar zu machen und zu mehr Investitionen in eine wirksame Prävention zu ermutigen.

Ausblick

Name	Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V.
Sitz der Organisation gemäß Satzung	Kirchstraße 2, 10557 Berlin
Gründung	28.2.2012
Rechtsform	eingetragener Verein
Kontaktdaten Adresse Telefon Fax E-Mail Website (URL)	Idil Efe Florian Stenzel (Vorstandssprecher) Ricarda Weller Kirchstr. 2, 10557 Berlin 030 22 06 35 26 info@kipa-berlin.de www.kipa-berlin.de
Link zur Satzung (URL)	http://www.kipa-berlin.de/über-uns/selbstverständnis-und-satzung
Registereintrag Registergericht Registernummer Datum der Eintragung	Charlottenburg Vereinsregisternummer: VR 31514 B I Steuernummer: 27/673/53968 30.05.2012
Gemeinnützigkeit Angabe über Gemeinnützigkeit gemäß §52 Abgabenordnung Datum des Feststellungsbescheids Ausstellendes Finanzamt Erklärung des gemeinnützigen Zwecks	Der Verein ist von der Körperschafts- und Gewerbesteuer befreit, weil er ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dient. 27.05.2013 Finanzamt für Körperschaften I, 14057 Berlin Förderung der Erziehung Förderung der Erziehung, Volks und Berufsbildung Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements

**Einnahme-Überschuss-Rechnung des
Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V., JAHR 2014**

Einnahmen ideeller Bereich		
Verein	Übertrag 2013 Verein	733,22€
	Mitgliedsbeiträge	1.670,00€
	Preisgeld	1.000,00€
	SUMME Verein	3.403,22€
Projekte	Übertrag EMBEP	13.322,10€
	Übertrag BNE	332,76€
KIPA GESAMT	SUMME EINNAHMEN	17.058,08€
Ausgaben		
Verein	Mieten/Webseite	549,98€
	Bürobedarf	140,39€
	Porto, Telefon	261,41€
	Versicherung	192,78€
	Sonst. Verwaltung	43,00€
	Repräsentation	1.003,00€
	Anerkennungskultur	136,75€
	Auslagenerstattung 2013	185,14€
	Vorauslage Bürgerstiftung	170,00€
	SUMME	2.682,45€
Projekt EMBEP	Aufwandsentschädigungen	1.340,00€
	Ausbildungskosten	228,42€
	Bewirtung außer Haus	719,75€
	Bewirtung im Haus	1.887,00€
	Bürobedarf	3,59€
	Mieten	158,60€
	Reisekosten	6.629,83€
	Repräsentation	318,65€
	Sonstige Kosten	19,00€
	SUMME	11.304,84€
Projekt BNE	Abschluss	322,76€
	SUMME	322,76€
KIPA Gesamt	SUMME AUSGABEN	14.310,05€
EÜR		
Verein	EÜR	720,77€
Projekt EMBEP	EÜR	2.017,26€
Projekt BNE	EÜR	0,00€
KIPA GESAMT	SUMME EÜR	2.738,03€
Kontostand		2.684,47€
Barkasse		53,56€